

6.10.06

# Sensible Analyse statt Pauschalkritik

Diskussion um **Kreismusikfest**: Harmonieverein Cäcilia aus Herzogenrath weist auf ein strukturelles Nord-Süd-Gefälle hin.

**KREIS AACHEN.** Das Kreismusikfest ist mehr und mehr zu einer rein Eifeler Veranstaltung geworden. Sehr zum Unmut von Landrat Carl Meulenbergh, der bei einem Treffen mit kulturtreibenden Vereinen am 6. November das Fernbleiben der Vereine aus dem Nordkreis bei der 51. Auflage des Festes im September zum Thema machen möchte. Überrascht haben dürfte ihn dies jedoch nicht: Im April dieses Jahres wurde bei einer Besprechung mit Vereinsvertretern über das „Nord-Süd-Gefälle“ in Sachen Blasmusikvereine im Kreis diskutiert.

Anlass damals: Der Harmonieverein Cäcilia 1858 Herzogenrath-Afden zog seine Bewerbung um die Ausrichtung des Kreismusikfestes 2008 zurück. Begründung: Das finanzielle Risiko sei zu groß, im Verein mangle es an Begeisterung für die Veranstaltung und es sei nur mit wenig Resonanz in der Bevölkerung zu rechnen. Die öffentliche Kritik von Meulenbergh an den „Nord-Vereinen“ will der 1. Vorsitzende des Harmonievereins, Prof. Dr. Gard Groten, nicht auf diesen sitzen lassen. Er fordert „eine tiefgründigere und sensible-

re Behandlung“ dieser Problematik – und leitet diese mit einer detaillierten Analyse ein.

Nord- und Südkreis unterscheiden sich laut Groten in ihrer kulturellen Entwicklung ebenso wie in ihrer landschaftlichen und industriellen Prägung. „Während

man im Südkreis mit großen Blasorchestern und beachtlichen Jugendorchestern noch in ausverkauften 1000-Personen-Festzeiten über drei bis vier Tage feiern kann, ist dies im Nordkreis seit Jahrzehnten leider rückläufig.“ Als erfolgreich gelte dort schon, „wer an

einem Abend mehr als 500 Personen kostendeckend zu einem Jubelfest oder Konzert um sich scharen kann“. Bei Umzügen säumten meist nur Angehörige der Musiker die Straßen. „Mit Polkas, Walzern und Marschmusik lockt man im Nordkreis niemanden mehr vom

Fernseher weg. Das scheint im ehemaligen Monschauer Kreis beidenswerterweise noch anders zu sein“, folgert Groten.

Hinzu komme, dass die Nord-Vereine den „Leistungsdruck von holländischen Orchestern und Chören“ spürten und gute Musiker sowie Sänger an diese verloren. In Herzogenrath etwa habe es 1972 noch 50 Musik- und Gesangsvereine gegeben, heute nur noch 30. Und das Vereinssterben werde weitergehen, meint Groten. Weil die Nachwuchswerbung schwierig ist, weil nur wenige Menschen bereit seien, ehrenamtlich in einem Vorstand zu arbeiten, und weil es für die Vereine immer schwieriger werde, bei steigenden Kosten für Instrumente, Musikunterricht, Noten, Gema-Gebühren und Aufwändungen für Dirigenten finanziell über die Runden zu kommen. „Alle mir bekannten Vorstände arbeiten seit Jahren gegen diese Entwicklung mit unterschiedlichen Konzepten, denn es gibt kein Patentrezept“, sagt Groten, der auch in der „existenziellen Bedrohung der Musikvereinigungen im Kreis ein deutliches Nord-Süd-Gefälle“ ausmacht. (jg)



Nord-Süd-Gefälle: Während Eifeler Vereine wie die Blasmusik Eintracht Konzerte bei Nachwuchs und Publikum großen Zuspruchs erfreuen, haben viele Nordkreis-Vereine existenzielle Sorgen. Foto: P. Stollenwerk